

Närrische Namen mit Bezug zur Zementindustrie

Beckum (gl). Die Ansiedlung der Kalk- und Zementindustrie an der oberen Stromberger Straße zeichnet verantwortlich für die Namengebung einiger traditionsreicher Karnevalsgesellschaften in Beckum.

So führte eine der ersten Karnevalsgesellschaften von 1859 mit der Bezeichnung „Einerlei“ den Namen eines Kalkwerkes. Die Betreibergesellschaft hatte sich nicht auf einen gemeinsamen Namen einigen können, griff den Zwischenruf eines Beteiligten auf, dem der Name „einerlei“ war, und benannte sich schließlich so. Die Entstehung des Namens ist bezeichnend, denn die Träger der Karnevalsgesellschaft und der kaufmännischen

Gesellschaft waren Beckumer Bürgersöhne, die dem Karneval zugetan waren. Leider haben beide Gesellschaften die Zeiten nicht überdauert. Während die Karnevalisten von „Einerlei“ über zehn Jahre aktiv waren, gingen die Kalköfen des Werkes „Einerlei“ 1875 an den Wickingkonzern. Der Name der Karnevalsgesellschaft „Blaues Viertel“ hat seinen Ursprung ebenfalls an der oberen Stromberger Straße und hat ursächlich mit dem Karneval nichts zu tun, wenn gleich er über längere Zeit Streitpunkt zwischen den Vereinen „Altes blaues Viertel“ und „Ei kike da, Westfalia“ war.

In einem Wohn- und Kantinenbereich, dem späteren Jägerhof

an der Neustraße, trafen sich seit altersher die Saisonarbeiter der umliegenden Kalköfen und der Ziegelbrennerei Mühlenbruch in Holter. Diese Wanderarbeiter kamen vorwiegend aus dem Lipperland und waren evangelisch, was ihnen den Namen „Blaue“ eintrug, denn blau ist bekanntlich die Farbe der Evangelischen Kirche. So wohnten sie also im „Blauen Viertel“, wie der Volksmund diesen Bereich nannte, verbrachten hier ihre Freizeit und wurden auch gelegentlich ansässig.

Als nun 1935 im sogenannten Nordenviertel (Oelder- und Nebenstraßen) in der Gaststätte Cordes eine Karnevalsgesellschaft mit dem Namen „Blaues

Viertel“ gegründet wurde, zeigte sich der ein Jahr vorher entstandene Karnevalsverein „Blaues Viertel - Ei kike da, West-falia“ verärgert, denn schließlich lag das bewußte Viertel ja in ihrem Bereich und der Name war dort schon 1895 in Gebrauch. Familien aus dem Gebiet der oberen Stromberger Straße, neben Gut Boyenstein eine Urzelle der „Blauen“ in Beckum, waren im Nordenviertel ansässig geworden und hatten diesen Namen dort eingeführt. Angeblich hatte sich hier schon 1909 eine närrische Gesellschaft mit dem Namen „Nordpol im blauen Viertel“ etabliert.

Nach einigen Streitigkeiten, die sich bis in die Nachkriegszeit

hinzogen, einigte man sich schließlich auf die Namen wie sie heute noch geführt werden. Ob hier die Drohung der Dachgesellschaft, aus den zwei Vierteln eine Hälfte zu machen, eine Rolle gespielt hat, ist nicht überliefert. „Ei kike da Westfalia“ blieb bei ihrem, in der Frühzeit der Beckumer Zementindustrie verwurzelten Namen, denn hier, an der Stromberger Straße, entstand 1884 mit der Westfalia AG das zweite Zementwerk in Beckum.

Der Gesellschaft „Blaues Viertel“ wurde die Bezeichnung „Altes“ hinzugefügt, als man sich 1958 wiederbegründete und es in der Glocke daraufhin hieß: „Alte KG Blaues Viertel ist wieder da“.

Hugo Schürbüscher